

# Krankenkasse des KLV : Protokoll über die Urabstimmung vom Dezember 1974

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vereinsmitteilungen

### Krankenkasse des KLVS PROTOKOLL über die Urabstimmung vom Dezember 1974

ausgeteilt 1072, eingegangen 262

Anträge	leer	ja	nein
Wollt Ihr den Statuten- nachtrag V genehmigen?	3	255	4
Wollt Ihr das Reglement über die Leistungen bei Tuberkulose genehmigen?	3	255	4
Wollt Ihr dem Antrag a) der Revisoren zustimmen?	30	228	4
Wollt Ihr dem Antrag b) der Revisoren zustimmen?	44	211	7

Ergebnis: Alle 4 Vorlagen genehmigt.

Die Richtigkeit der Auszählung bezeugen:

Die Revisoren

R. Högger, H. Schlauri, der Präsident P. Eigenmann, der Aktuar K. Tiefenauer.

St. Gallen, 19. Dezember 1974

Der Vorstand dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

## Umschau

### Wie nützlich sind Hausaufgaben?

Durch Hausaufgaben lassen sich die Schulleistungen von Grundschulern nicht steigern – jedenfalls was das Fach Lesen betrifft.

Ein sechsmonatiger Versuch mit 90 Zweitklässlern in zwei Düsseldorfer Grundschulen hat gezeigt, dass sich in diesem Zeitraum die Leistungen aller an dem Versuch beteiligten Schüler stark verbessert haben, unabhängig davon, ob sie zu Lese-Hausaufgaben verpflichtet wurden oder nicht.

Die Schüler «wussten» von dieser Unterscheidung praktisch auch nichts, denn die beiden beteiligten Gruppen mussten jeweils unterschiedliche «Hausaufgabenkomplexe» bewältigen.

Die beiden Versuchsgruppen wurden überdies, wie Willi Ferdinand von der schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Düsseldorf berichtet, aufgrund von übereinstimmenden Ergebnissen in Intelligenztests und danach zusammengestellt, dass sie zu Beginn der Untersuchung alle etwa gleich gut lesen konnten.

### Lehrreiche Demonstration

*Aktion eines kalifornischen Schuldirektors gegen Lebensmittelverschwendung*

Auf drastische Weise hat Schuldirektor Jerry Moynihan seinen Schülern in der kalifornischen Landgemeinde Camarillo vor Augen geführt, welche Verschwendung sie häufig mit dem Inhalt ihrer Frühstücksbehälter treiben. Moynihan, der mit Unbehagen beobachtet hatte, wie die Schüler manchmal ihr gesamtes Frühstück in Abfalleimer kippten, versammelte vor kurzem in der grossen Pause seine Schüler und Lehrer an einem grossen Tisch zum «Picknick im Freien» um sich und liess den Inhalt eines beliebigen Abfalleimers auf den Tisch schütten.

Unter anderem rollten grosse Orangen, Äpfel und ein ganzes Sortiment säuberlich eingewickelter, belegter Brote heraus. Eine Schülerin fertigte ein Verzeichnis an: 41 belegte Brote, zwei Tüten Milch, zwei Stück gebratenes Huhn, drei Beutel mit Kartoffel-Chips, 19 Äpfel, 13 Orangen, ein grosses Stück Kuchen, ein halbvoller Behälter mit Schokoladenpudding, ein halbes Weissbrot, zwei Schächtelchen mit Rosinen, vier rote Rüben und anderes mehr.

Nach dieser Demonstration schickte Moynihan den Eltern der Schüler ein Schreiben mit dem «Inventarverzeichnis». Die Lehrer hielten Vorträge über Ernährung und die Folgen von Verschwendung. Das Echo der Eltern war nach Angaben des Direktors einhellig: Viele bekannten, dass sie von der Verschwendung nichts gewusst hätten, andere waren empört über das Verhalten ihrer Kinder. Moynihan meinte, vielfach liege es daran, dass die Eltern ihren Kindern zuviel oder die falschen Dinge zum Frühstück einpackten. «Zuerst werden meist die Süssigkeiten gegessen, dann ist der Appetit auf Brote und Obst vergangen.»

## Aus Kantonen und Sektionen

### Zürich:

#### Ruhe an der Zürcher Universität?

Nach Auffassung des Zürcher Regierungsrates ist im Vergleich zum Sommer 1973 auf der ganzen Linie eine gewisse Beruhigung an der Universität Zürich eingetreten; Ende des Sommersemesters 1971 musste die Zürcher Hochschule wegen studentischer Unruhen an den «marxistischen Wochen» geschlossen werden.

Der Regierungsrat sieht auch keine Gefahr, dass die Zürcher Universität in eine marxistische Hochschule umgewandelt werden könnte: Ein solcher Gedanke möge vielleicht in einigen Köpfen spuken, eine ernsthafte Gefahr sei er nicht. Zu dieser Beurteilung gelangt der Regierungsrat in einer Antwort, die er aufgrund einer freisinnigen Interpellation im Zürcher Kantonsrat erteilt hat.